

Moment mal... am 09.03.2024



Hanns-Peter Giering © Evangelischer Kirchenkreis Barnim

Frieden fängt innen an

Frieden, Peace, Eiränä, Shalom, Salam – eine Hoffnungssehnsucht streckt sich nicht nur durch die Länder, sie erstreckt sich auch durch die Religionen und durch die Zeiten. Menschen aller Länder, aller Zeiten, aller Religionen sehnen sich nach Frieden. Auch wir sehnen uns danach und wir sehen unseren Frieden in Gefahr durch die Kriege, die uns umgeben. Aber gibt es so etwas, wie unseren Frieden?

Das biblische Wort Shalom ist dabei wohl der umfassendste Begriff. Der Wortstamm bedeutet: „vollkommen und unversehrt sein“. Darin inbegriffen ist sowohl ein gutes Verhältnis zu den Nachbarn, den Nachbarvölkern und allen anderen, aber auch den Grundstücksnachbarn, ja sogar den Familienmitgliedern, als auch zu mir selbst und ganz entscheidend auch zu Gott. Dabei fängt der Frieden innen an. Liege ich selbst mit mir fortlaufend im Streit und streite mich mit Gott, fällt es mir ungleich schwerer, mich mit anderen zu einigen und mit ihnen Frieden zu halten, ihre berechtigten Bedürfnisse zu sehen und sie auch gelten zu lassen. Gott ist ja nicht nur mein Schöpfer, sondern auch ihr Schöpfer und auch sie sind Gottes Kinder, wie ich. Das ist so, ob es mir passt oder nicht.

Also werde ich einen Frieden, der mir gehört und niemandem sonst, vergeblich suchen. Es geht immer auch um die berechtigten Bedürfnisse, um das „vollkommen und unversehrt Sein“ der anderen. So krass ist es: es geht auch um alle anderen Menschen.

Um das wünschen und einfordern zu können, braucht es den Frieden in mir. Die Bibel sagt: Gott schenkt den Frieden. So kann ich Gott um den Frieden bitten. Mit Singen und mit Beten bin ich dabei gar nicht schlecht aufgestellt. Singen und Beten halten mir den Frieden im Inneren fest und bereiten mich darauf vor, ihn nach außen zu tun, damit Gerechtigkeit und Frieden sich küssen, wie der 85. Psalm der Bibel es uns schreibt.

Hanns-Peter Giering, Pfarrer im Ruhestand, Eberswalde